

# Zwischen Begeisterung und Widerstand – die österreichischen und böhmischen Länder unter NS-Herrschaft 1938–1945

Judith Breitfuß

## 1 | Bezug zum fachwissenschaftlichen Beitrag

### *Der Beginn der NS-Herrschaft*

Als am 12. März 1938 die ersten Wehrmachtssoldaten in Österreich einmarschierten, wurden sie von einem großen Teil der Bevölkerung begeistert empfangen. Wenige Tage später verkündete Adolf Hitler auf dem Heldenplatz in Wien vor einem jubelnden Publikum von zigtausenden Menschen „den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich.“ Fast genau ein Jahr später wiederholten sich diese Szenen in der tschechoslowakischen Hauptstadt Prag, mit dem Unterschied, dass Hitler und die Wehrmacht dort nur von den deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt mit Begeisterung willkommen geheißen wurden: die Tschechinnen und Tschechen nahmen den Einmarsch der Truppen hingegen klar als Besetzung wahr und ließen die Nationalsozialisten ihre Ablehnung spüren. Von Beginn an machte sich in der tschechischen Bevölkerung Widerstand gegen die Okkupationsmacht bemerkbar: So gingen etwa am 28. Oktober 1939 zehntausende Menschen in den böhmischen und mährischen Städten auf die Straße; alleine bei den Massendemonstrationen am Prager Wenzelsplatz nahmen etwa 50.000 Personen (darunter viele Studierende) teil. Auch in Österreich hatte sich bald nach dem „Anschluss“ Widerstand formiert. Im Oktober 1938 fanden sich beispielsweise über 7000 Jugendliche im Zuge des „Rosenkranzfestes“ im Wiener Stephansdom ein, wo es zu antinazistischen Bekundungen und Sprechchören auf dem Stephansplatz kam. Jedoch wurden Widerstandsaktivitäten in Österreich vor allem dahingehend erschwert, dass Regimegegnerinnen und -gegner in einer weitgehend pronazistischen Umwelt agieren mussten.<sup>1</sup>

### *„Deutsche“ und „Slawen“*

Warum aber wurde die nationalsozialistische Herrschaft (zumindest in den Anfangsjahren) von den meisten Österreicherinnen/Österreichern und Sudetendeutschen unterstützt, während sie die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung ablehnte? Die Antwort darauf ist zum einen in der Tatsache zu finden, dass die Anschluss-Idee schon seit dem Ende des Ersten Weltkrieges bei der Mehrheit der österreichische Bevölkerung großen Anklang fand. Andererseits, wie der Beitrag von Arnold Suppan, Petr Koura und Niklas Perzi (S. 167-205) darlegt, schuf die Machtübernahme der Nationalsozialisten grundsätzlich unterschiedliche Voraussetzungen für die österreichischen Bevölkerung, Sudetendeutsche und Tschechinnen/Tschechen. Während die neun österreichischen Bundesländer sowie die 1938 abgetretenen Sudetengebiete nun gemeinsam mit Deutschland das „Großdeutsche Reich“ bildeten, wurden die restlichen, überwiegend tschechisch besiedelten Gebiete der Tschechoslowakei zum „Protektorat Böhmen und Mähren“ erklärt.

---

<sup>1</sup> Wolfgang Neugebauer, „Der österreichische Widerstand 1938-1945,“ Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, [www.doew.at/cms/download/2ob0q/wn\\_widerstand-2.pdf](http://www.doew.at/cms/download/2ob0q/wn_widerstand-2.pdf), S. 2-3.

Diese politisch-geografische Unterscheidung war eng mit ethnischen Kriterien verbunden: Die meisten Österreicherinnen und Österreicher sowie die Sudetendeutschen wurden zur „deutschen Volksgemeinschaft“ gezählt und erhielten dadurch die Möglichkeit, führende Positionen in der NS-Hierarchie einzunehmen (dementsprechend waren auch viele aus Österreich stammende Soldaten und Offiziere an den Kriegsverbrechen der Waffen-SS und der Wehrmacht beteiligt). Die Tschechinnen und Tschechen hingegen gehörten nach der nationalsozialistischen Kategorisierung zu den „westslawischen“ Völkern und waren damit den Deutschen untergeordnet.<sup>2</sup> Eine gleichwertige Teilnahme am NS-Regime blieb ihnen verwehrt, tschechische Grundbesitzer wurden zum Teil enteignet, viele unverheiratete Tschechinnen und Tschechen zur Rüstungs- und Zwangsarbeit abkommandiert. Wenngleich die Nationalsozialisten während des Krieges die Kollaboration der tschechischen Bevölkerung anstrebten, verfolgten sie schlussendlich das Ziel, das Protektorat zu „germanisieren“ und die tschechisch-nationale Identität zu zerstören – wenn nötig mittels Umsiedlungen, Sterilisation und Massenmord.<sup>3</sup>

### **Widerstand gegen den Nationalsozialismus**

Die nationalsozialistische Unterscheidung zwischen „Deutschen“ und „Slawen“ sowie die „unterschiedliche politische und mentale Ausgangslage“<sup>4</sup> in Österreich und der Tschechoslowakei scheinen zu erklären, warum sich die Ausprägung des Widerstands gegen das NS-Regime in den beiden Ländern zum Teil unterschied. In Österreich bildeten sich vor allem in kommunistischen, sozialistischen, katholischen und monarchistischen Kreisen verschiedenste Widerstandsgruppen, die hauptsächlich gemäßigte politische Aktionen wie etwa das Verteilen von Flugblättern und andere Propagandamaßnahmen durchführten. Im „Protektorat“ hingegen kam es öfter zu offenen kämpferischen Widerstandsaktionen – am drastischsten war hier sicherlich das Attentat auf den Stellvertretenden Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, durch die Soldaten Jozef Gabčík und Jan Kubiš. Alle tschechischen Widerstandsgruppen – abgesehen von den Kommunisten – sammelten sich außerdem in der Dachorganisation „Zentrale Führung des heimatischen Widerstands“ (Ústřední vedení odboje domácího – ÚVOD).

Wenn auch die Widerstandsaktionen in der Regel wenig gegen das NS-Regime auszurichten vermochten, gab es sowohl in der Tschechoslowakei als auch in Österreich eine Vielzahl von mutigen Menschen, die sich den Nationalsozialisten widersetzen und damit ihr Leben aufs Spiel setzten. An den folgenden fünf Biographien tschechischer und österreichischer Regimegegnerinnen und -gegner (welche auch im Unterrichtsbeispiel behandelt werden) wird ersichtlich, auf welcher vielfältigen Art und Weise Widerstand ausgeübt wurde:

- 1 **Jan Opletal:** Der tschechoslowakische Medizinstudent Jan Opletal nahm am 28. Oktober 1939 an der Demonstration am Prager Wenzelsplatz teil, wo er von deutschen Sicherheitskräften angeschossen und schwer verletzt wurde. Opletal erlag am 11. November seinen Verletzungen. An seinem Trauerzug durch die Prager Innenstadt nahmen Tausende Menschen teil, darunter viele Studierende.<sup>5</sup>
- 1 **Helene Kafka:** Die Wiener Ordensschwester Helene Kafka alias Schwester Maria Restituta

---

<sup>2</sup> Vgl. Karl Hermann Frank in seiner Denkschrift an Adolf Hitler vom 28. August 1940, zitiert in Václav Král (Hrsg.), *Die Deutschen in der Tschechoslowakei 1933-1947. Dokumentensammlung*, Prag 1964, S. 417 ff.

<sup>3</sup> Siehe dazu die *Geheimrede Reinhard Heydrichs am 2. Oktober 1941 in Prag*, zitiert in Suppan, Koura und Perzi, S. 184.

<sup>4</sup> Suppan, Koura und Perzi, S. 168.

<sup>5</sup> Peter Demetz, *Prague in Danger. The Years of German Occupation, 1939-45. Memories and History, Terror and Resistance, Theater and Jazz, Film and Poetry, Politics and War*, New York City 2008, S. 79-80.

verfasste ein regimekritisches Gedicht und wurde vom Arzt Lambert Stumfohl, mit dem sie gemeinsam im Krankenhaus Mödling arbeitete, denunziert. Die gebürtige Tschechin wurde im Februar 1942 von der Gestapo verhaftet und am 30. März 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.<sup>6</sup>

- | **Jozef Gabčík und Jan Kubiš:** Jozef Gabčík und Jan Kubiš waren tschechoslowakische Soldaten, die im Zuge der „Operation Anthropoid“ den Stellvertretenden Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, töteten. Als sie von der Gestapo aufgespürt wurden, wurde Kubiš in einem Feuergefecht tödlich verwundet; Gabčík beging kurz vor seiner Ergreifung Selbstmord. Das Attentat auf Heydrich war einer der wenigen erfolgreichen Anschläge auf führende NS-Funktionäre.<sup>7</sup>
- | **Maximilian Zitter:** Maximilian Zitter war Zugführer aus St. Veit an der Glan (Kärnten). Im Juli 1941 hörte Zitter über einen „Feindsender“ im Radio einen Aufruf zur Sabotage an Wehrmachtzügen und besprach mit zwei Arbeitskollegen mögliche Aktionen. Obwohl Zitter keine Sabotagehandlungen nachgewiesen werden konnten, wurde er im Oktober 1941 verhaftet und am 30. Juni 1942 gemeinsam mit neun weiteren Eisenbahnern im Landesgericht Wien hingerichtet.<sup>8</sup>
- | **Anna Gräf:** Anna Gräf, ein Schneiderlehnmädchen aus Wien-Favoriten, schloss sich mit 15 Jahren dem Kommunistischen Jugendverband (KJV) an. Sie verteilte dabei unter anderem verbotene Druckschriften, darunter die Schrift „Der Soldatenrat“, in der Wehrmachtangehörige zur Desertion aufgefordert wurden. Gräf wurde im November 1942 festgenommen und am 11. Jänner 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.<sup>9</sup>
- | **Franz Jägerstätter:** Franz Jägerstätter war ein katholischer Bauer aus Oberösterreich, der das NS-Regime ablehnte und nach eigener Aussage „aus Gewissensgründen“ den Kriegsdienst verweigerte. Jägerstätter wurde im März 1943 ins Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis nach Linz gebracht, später nach Berlin verlegt und am 9. August 1943 in Brandenburg hingerichtet.<sup>10</sup>

### **Die Verfolgung der Juden, Roma und Sinti**

Die jüdische Bevölkerung wurde im ehemaligen Österreich, in den Sudetengebieten sowie in Böhmen und Mähren gleichermaßen brutal verfolgt. Bereits kurz nach dem „Anschluss“ im Frühjahr 1938 kam es in den österreichischen Bundesländern zur Verhaftung, Folter und Misshandlung der jüdischen Bevölkerung; jüdische Geschäfte wurden geplündert, Wohnungen und Betriebe „arisiert“. Auf ähnliche Weise wurde mit den Juden ab März 1939 im „Protektorat Böhmen und Mähren“ verfahren. Sowohl im ehemaligen Österreich als auch in der ehemaligen Tschechoslowakei flohen viele Juden kurz nach der nationalsozialistischen Machtübernahme in (noch) unbesetzte europäische Länder wie Frankreich und England, wohlhabendere Juden

---

<sup>6</sup> „Schwester Maria Restituta,“ in: Brigitte Bailer, Wolfgang Maderthaner und Kurt Scholz (Hrsg.), „Die Vollstreckung verlief ohne Besonderheiten.“ *Hinrichtungen in Wien, 1938 bis 1945, Wien 2013*, S. 69-71.

<sup>7</sup> Hellmut G. Haasis, *Tod in Prag. Das Attentat auf Reinhard Heydrich, Reinbek 2002*.

<sup>8</sup> „Maximilian Zitter,“ in: Brigitte Bailer, Wolfgang Maderthaner und Kurt Scholz (Hrsg.), „Die Vollstreckung verlief ohne Besonderheiten.“ *Hinrichtungen in Wien, 1938 bis 1945, Wien 2013*, S. 95-96.

<sup>9</sup> „Anna Gräf,“ in: Brigitte Bailer, Wolfgang Maderthaner und Kurt Scholz (Hrsg.), „Die Vollstreckung verlief ohne Besonderheiten.“ *Hinrichtungen in Wien, 1938 bis 1945, Wien 2013*, S. 62-63.

<sup>10</sup> Andreas Maislinger, „Der Fall Franz Jägerstätter,“ in: *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Jahrbuch 1991, Wien 1991*, S. 20-32.

emigrierten nach Übersee (etwa in die USA, nach Südamerika oder China). Jene Menschen, die nicht auswandern konnten oder wollten, wurden zunächst in ghettoähnlichen geschlossenen Wohnbezirken zusammengepfercht. Ab 1941 wurden die österreichischen und böhmisch-mährischen Juden in Konzentrationslager (die meisten davon in den besetzten polnischen Gebieten) deportiert, wo der Großteil von ihnen grausam ermordet wurde.

Ein ähnliches Schicksal wie die Juden aus dem ehemaligen Österreich und der Tschechoslowakei erlitten die Roma und Sinti, die von den Nationalsozialisten zusammenfassend und abwertend als „Zigeuner“ bezeichnet wurden. Ab 1939 wurden Roma und Sinti in Sammellagern festgesetzt und viele davon zur Zwangsarbeit verpflichtet. Schlussendlich wurden die meisten der österreichischen und böhmisch-mährischen Roma und Sinti in Auschwitz bzw. Auschwitz-Birkenau ermordet.

## 2 | Unterrichtsplanung

Dauer	1-2 Unterrichtseinheiten
Zielgruppe	Sekundarstufe I, 8. Schulstufe
Lehrplanbezug	Modul 1 (Historische Bildung): Faschismus – Nationalsozialismus – Politische Diktaturen
Lernziele	<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>beschreiben</b> und <b>vergleichen</b> zwei Fotografien, die jeweils den Einmarsch von NS-Truppen in Wien und Prag zeigen. Sie können die Herrschaftsübernahme der Nationalsozialisten in Österreich, dem Sudetenland und der Tschechoslowakei in groben Zügen <b>wiedergeben</b> und die Haltung des NS-Regimes gegenüber der tschechischen Bevölkerung anhand zweier Textquellen <b>analysieren</b>.</p> <p>Die S/S können den Begriff „Widerstand“ <b>definieren</b> und durch eine Internetrecherche Informationen zum Leben und zur Verfolgung einer Widerstandskämpferin/eines Widerstandskämpfers <b>ermitteln</b> und <b>zusammenfassen</b>. Die S/S <b>diskutieren</b> über verschiedene Arten von Widerstand und <b>beurteilen</b>, in welchen Fällen Widerstand gerechtfertigt ist.</p>
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▮ Historische Fragekompetenz</li> <li>▮ Historische Sachkompetenz</li> <li>▮ Historische Methodenkompetenz</li> <li>▮ Politische Urteilskompetenz</li> </ul>
Basiskonzept	Agency

<b>Methoden</b>	Bildbeschreibung, Textlektüre, Textquellenanalyse, Gruppenpuzzle mit Internetrecherche, Gruppendiskussion
<b>Materialien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▮ <b>M1:</b> Die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich und der Tschechoslowakei (als Kopie oder PowerPoint-Folie)</li> <li>▮ <b>M2:</b> „Deutsche“ und „Slawen“ (Arbeitsblatt)</li> <li>▮ <b>M3:</b> Widerstand gegen den Nationalsozialismus (Arbeitsblatt)</li> <li>▮ <b>Publikation:</b> Brigitte Bailer, Wolfgang Maderthaner und Kurt Scholz (Hrsg.), <i>„Die Vollstreckung verlief ohne Besonderheiten.“ Hinrichtungen in Wien, 1938 bis 1945</i>, Wien 2013 (kann zur Recherche während des Gruppenpuzzles herangezogen werden)</li> </ul>
<b>Unterrichtsverlauf</b>	<p><b>Einstieg:</b> Als Einstieg werden den Schülerinnen und Schülern zwei Fotografien vorgelegt, die den Einmarsch von NS-Truppen in Wien im März 1938 und in Prag im März 1939 zeigen (siehe Material <b>M1</b>). Die S/S werden gebeten, die beiden Bilder in Partnerarbeit zu beschreiben und miteinander zu vergleichen. Sie sollen dadurch erkennen, dass die österreichische Bevölkerung anders auf den Einmarsch reagierte als die tschechoslowakische.</p> <p><b>Informationsphase:</b> In dieser Unterrichtsphase soll nun mit den S/S erarbeitet werden, warum für die tschechische Bevölkerung der Tschechoslowakei unter der NS-Herrschaft andere Bedingungen herrschten als für Österreicherinnen/Österreicher und Sudetendeutsche. Dazu wird den S/S das Arbeitsblatt <b>M2</b> ausgeteilt. Die S/S lesen sich zunächst einen Informationstext (Punkt 1) durch, in dem die Herrschaftsübernahme der Nationalsozialisten in Österreich, dem Sudetenland und der Tschechoslowakei beschrieben wird; danach wird der Inhalt des Textes kurz mit der Lehrperson besprochen. Anschließend analysieren die S/S zwei Textquellen, in denen die NS-Politiker Reinhard Heydrich und Karl Hermann Frank ihre Haltung gegenüber der tschechischen Bevölkerung darlegen.</p> <p><b>Vertiefungs- und Reflexionsphase:</b> Die S/S erhalten nun das Arbeitsblatt <b>M3</b> und lesen gemeinsam mit der Lehrperson eine Definition des Begriffs „Widerstand“. Die Klasse wird dann in sechs „Expertengruppen“ eingeteilt, denen jeweils ein Name einer Widerstandskämpferin bzw. eines Widerstandskämpfers zugeteilt wird. Die S/S recherchieren in ihren Gruppen mithilfe des Internets zum Leben und zur Verfolgung der ihnen zugeteilten Person und machen sich Notizen. Anschließend werden neue Gruppen gebildet, in denen jeweils „Expertinnen/Experten“ für alle sechs Widerstands-Biographien vertreten sind. In diesen Gruppen stellen die S/S ihren Gruppenmitgliedern die von ihnen erarbeitete Biographie vor.</p> <p>In denselben Gruppen findet abschließend eine kurze Diskussion statt: Die S/S diskutieren über verschiedene Arten von Widerstand und beurteilen, in welchen Fällen Widerstand gerechtfertigt ist. Die Ergebnisse der Diskussionen werden im Plenum besprochen.</p>

### 3 | Fachdidaktischer Kommentar

Der vorliegende Unterrichtsentwurf orientiert sich vorrangig am Basiskonzept „Agency“.<sup>11</sup> Ausgehend davon widmet sich das Unterrichtsbeispiel zwei hauptsächlichen Fragestellungen, die mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden sollen:

- Warum wurde die nationalsozialistische Herrschaft (zumindest in den Anfangsjahren) von den meisten Österreicherinnen/Österreichern und Sudetendeutschen unterstützt, während sie die Mehrheit der Tschechinnen und Tschechen ablehnte?
- Welche Formen von Widerstand gegen das NS-Regime gab es in Österreich und der Tschechoslowakei?

Es muss hierbei angemerkt werden, dass der vorliegende Unterrichtsentwurf nicht den Anspruch erhebt, die Geschichte der österreichischen und böhmischen Länder während des Nationalsozialismus in ihrer Gänze und Vollständigkeit zu behandeln. Vielmehr liegt der Fokus auf den oben genannten beiden Kernfragen, die exemplarische Zugänge zu diesem sehr umfangreichen und komplexen Themengebiet darstellen. Aus diesem Grund wurde beispielsweise das Thema Holocaust nicht in den vorliegenden Unterrichtsentwurf integriert, da dieses in einer gesonderten, umfangreichen Unterrichtssequenz behandelt werden sollte.

Der Einstieg in die Unterrichtssequenz erfolgt über einen Bildvergleich, der die von Suppan, Koura und Perzi in ihrem fachwissenschaftlichen Beitrag beschriebene „unterschiedliche politisch-psychologische Ausgangslage“ zu Beginn der NS-Herrschaft in Österreich und der Tschechoslowakei veranschaulichen soll. Es werden den Schülerinnen und Schülern zwei Fotografien vorgelegt, die die Reaktion der Bevölkerung auf den Einmarsch der NS-Truppen in Österreich im März 1938 und in der Tschechoslowakei im März 1939 zeigen: Auf der Fotografie von 1938 sind begeisterte Österreicherinnen und Österreicher zu sehen, auf dem Bild von 1939 hingegen sind wütende Tschechinnen und Tschechen abgebildet, die von Polizisten in Schach gehalten werden müssen. Durch den Vergleich dieser beiden sehr unterschiedlichen Fotografien soll erstens das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt werden, zweitens sollen sie zum Thema der Unterrichtssequenz hingeführt werden. Die beiden oben angeführten Fragestellungen werden von der Lehrperson explizit als Leitfragen der Unterrichtssequenz genannt, wobei die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit haben, selber Fragen zu formulieren (in der Einstiegsphase wird somit die historische Fragekompetenz der Jugendlichen gefördert).

In der darauffolgenden Informationsphase wird die doch recht komplexe politische Ausgangslage in den von den Nationalsozialisten annektierten österreichischen und böhmischen Ländern von den Schülerinnen und Schülern und der Lehrperson gemeinsam erarbeitet. In einem ersten Schritt sollen sich die Schülerinnen und Schüler dabei Sachwissen zum Verlauf der nationalsozialistischen Machtergreifung in Österreich und der Tschechoslowakei aneignen; wichtige Erkenntnis ist dabei, dass es in diesen Ländern mit den Österreicherinnen/Österreichern, Sudetendeutschen und Tschechinnen/Tschechen drei verschiedene Bevölkerungsgruppen gab, die im NS-System über sehr verschiedene Rechte und Voraussetzungen verfügten. In einem zweiten Schritt geht es darum,

---

<sup>11</sup> Vgl. dazu die von Thomas Hellmuth und Christoph Kühberger entwickelten Basiskonzepte für den neuen Lehrplan der Neuen Mittelschule und AHS-Unterstufe: Thomas Hellmuth und Christoph Kühberger, „Kommentar zum Lehrplan der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe 'Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung' (2016)“, Bundesministerium für Bildung, [https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/GSKPB\\_Sek\\_I\\_2016\\_-\\_Kommentar\\_zum\\_Lehrplan\\_Stand\\_26-09-2016.pdf?61edvr](https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/GSKPB_Sek_I_2016_-_Kommentar_zum_Lehrplan_Stand_26-09-2016.pdf?61edvr) (zuletzt am 20.2.2018).

die gezielte Unterdrückung der tschechischen Kultur unter der NS-Herrschaft herauszuarbeiten: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei mit zwei Textquellen, bei denen es sich erstens um einen Ausschnitt aus einer Denkschrift des im Protektorat tätigen NS-Politikers Karl Hermann Frank an Adolf Hitler handelt, und zweitens um eine dokumentierte Geheimrede von Reinhard Heydrich, die er vor NS-Funktionären, Beamten und SS-Mitarbeitern in Prag hielt. Bei der Auswahl der Textausschnitte wurde auf eine altersadäquate Sprachschwierigkeit geachtet.

Im dritten Teil der Unterrichtssequenz wird zum Thema „Widerstand“ übergeleitet. Die Definition des Begriffs „Widerstand“ aus dem Politiklexikon für junge Leute soll dabei für die Schülerinnen und Schüler einen ersten Orientierungspunkt für die Erforschung der Thematik bieten. Es sollte hier von der Lehrperson darauf hingewiesen werden, dass diese nur eine mögliche Definition des Begriffs darstellt – sie kann bei guter Begründung durchaus ergänzt oder abgeändert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen dann in Form eines so genannten „Gruppenpuzzles“ eigenständig Biographien österreichischer und tschechischer Widerstandskämpferinnen und -kämpfer erarbeiten: Dazu werden zuerst sechs verschiedene „Expertengruppen“ gebildet, denen jeweils eine Biographie zugeteilt wird. Die Gruppen recherchieren dann im Internet<sup>12</sup> zum Leben und zur Verfolgung der ihnen zugeteilten Person und machen sich dazu Notizen. Anschließend werden neue Gruppen gebildet, in denen jeweils „Expertinnen/Experten“ für alle sechs Widerstands-Biographien vertreten sind (diese Gruppenbildung kann beispielsweise durch das Verteilen von nummerierten Kärtchen durch die Lehrperson erfolgen). In den neuen Gruppen stellen die Schülerinnen und Schüler nun ihren Gruppenmitgliedern die von ihnen erarbeitete Biographie vor, so dass am Ende jede Schülerin/jeder Schüler mit allen sechs Biographien vertraut ist. Zum Abschluss findet in denselben Gruppen eine kurze Diskussion statt: Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei die verschiedenen Biografien mit der zuvor gelesenen Definition vergleichen und diskutieren, welche Art des Widerstands ihnen am wirkungsvollsten erscheint. Zuletzt sollen sie ein Urteil darüber abgeben, inwiefern es gerechtfertigt ist, die Attentäter Jan Kubiš und Jozef Gabčík als Helden zu verehren, obwohl diese einen Menschen getötet haben. Hier handelt es sich um ein politisches Werturteil, also um eine Beurteilung von „politische[n] Entscheidungen, Situationen oder Positionen nach moralischen Maßstäben.“<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Zur Internetrecherche bietet sich neben der Wikipedia vor allem die Website des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands ([www.doew.at](http://www.doew.at)) an; hilfreich ist außerdem die bereits angeführte Publikation von Bailer, Maderthaner und Scholz (verfügbar ebenfalls auf der Website des DÖW).

<sup>13</sup> Wolfgang Sander, *Politik entdecken – Freiheit leben. Didaktische Grundlagen politischer Bildung*, Schwalbach/Ts. 2007, S. 76-77.

→ M1: Die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich und der Tschechoslowakei

→ **Aufgabe:** Die Fotografien unten zeigen die Reaktionen der österreichischen (Bild oben) und der tschechoslowakischen Bevölkerung (Bild unten) auf den Einmarsch der Nationalsozialisten in Wien und Prag. Betrachtet die Bilder und macht euch in Partnerarbeit Notizen zu folgenden Aufgabenstellungen:

- ▮ Beschreibt, welche Personen ihr auf den beiden Bildern erkennen könnt (Alter, Geschlecht, Aussehen, Berufsgruppe). Welche Mimik und Gestik weisen diese auf?
- ▮ Überlegt, warum sich die beiden Fotografien unterscheiden.
- ▮ Formuliert ein bis zwei weitere Fragen, die sich euch beim Betrachten der Bilder stellen.



Wien, März 1938



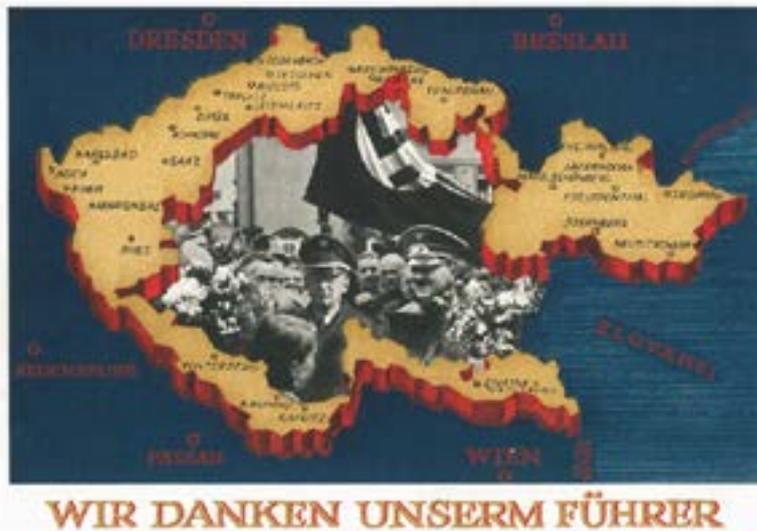
Prag, März 1939

Bildquellen: Fotografie oben: Herbert Glöckler, Wien, 15.3.1938. ÖNB Bildarchiv. Link: [www.bildarchiv.austria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p\\_iBildID=9605476](http://www.bildarchiv.austria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=9605476). Fotografie unten: Fotograf unbekannt, Prag, 15.3.1939.; ČTK, ID: FO00084501

## → M2: „Deutsche“ und „Slawen“

### 1) Unter dem Hakenkreuz: Österreich, das Sudetenland und die Tschechoslowakei

Nach seiner Machtergreifung in Deutschland wollte Adolf Hitler das Deutsche Reich vergrößern, um seine Macht auszubauen und „Lebensraum“ für das deutsche Volk zu schaffen – wenn nötig auch mit kriegerischen Mitteln. Sein erstes Ziel war sein Heimatland Österreich. Am 12. März 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein; wenige Tage später wurde Hitler unter dem Jubel der Bevölkerung auf dem Heldenplatz in Wien empfangen. Das Land Österreich wurde nun als „Ostmark“ bezeichnet (ab 1942 dann als „Alpen- und Donau-Reichsgaue“). Viele Österreicherinnen und Österreicher hatten sich schon lange den Anschluss an Deutschland gewünscht, vor allem weil sie sich dadurch bessere Lebensbedingungen erhofften. Am 10. April 1938 ließ Hitler eine Volksabstimmung in Österreich durchführen, bei der schließlich 99,73 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher für den „Anschluss“ an das Deutsche Reich stimmten (dieses Wahlergebnis kam unter anderem auch deshalb zustande, weil die Nationalsozialisten sehr viel Propaganda betrieben und Angst unter den Anschlussgegnern verbreiteten; außerdem waren etwa 200.000 Menschen von der „Wahl“ ausgeschlossen).



Propaganda-Postkarte zur Besetzung des Sudetengebiets (München 1938).

Hitlers nächstes Ziel war die Tschechoslowakei. Dort lebte auch eine deutschsprachige Bevölkerungsgruppe (so genannte „Sudetendeutsche“), die sich eher dem Deutschen Reich zugehörig fühlte als der Tschechoslowakei. Die Sudetendeutschen forderten von der tschechoslowakischen Regierung mehr Rechte und wurden dabei von Hitler unterstützt. Die Regierung in Prag weigerte sich aber, den Sudetendeutschen Autonomie zu gewähren. Als Hitler schließlich mit Krieg drohte, erklärte sich die Tschechoslowakei dazu bereit, das „Münchener Abkommen“ vom **29. September 1938** anzunehmen und das **Sudetenland** an Deutschland abzutreten. Die anderen europäischen Staaten (zum Beispiel Frankreich und Großbritannien) stimmten dem Abkommen zu, weil sie hofften, dass dadurch ein Krieg verhindert werden würde.

Doch Hitler gab sich damit noch nicht zufrieden. Obwohl er den anderen europäischen Staaten den Frieden versprochen hatte, plante er nun, die gesamte Tschechoslowakei unter seine Kontrolle zu bringen. Dazu setzte Hitler zuerst die slowakische Landesregierung unter Druck und verlangte von ihr, die Slowakei als selbstständigen Staat auszurufen. Danach drohte er dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Emil Hácha damit, Prag zu bombardieren, wenn er sich nicht dem Deutschen Reich unterwerfen würde. Hácha kapitulierte. Am 15. März 1939 marschierten deutsche Truppen in Böhmen und Mähren ein, und einen Tag später wurde das Land in „**Protektorat Böhmen und Mähren**“ umbenannt.

## 2) Das "Tschechen-Problem"

→ **Aufgabe:** Nach ihrer Machtübernahme in der Tschechoslowakei stellte sich für die Nationalsozialisten die Frage, was mit der tschechischen Bevölkerung dort geschehen sollte. Die beiden Aussagen unten stammen von Karl Hermann Frank und Reinhard Heydrich, die beide nationalsozialistische Politiker im Protektorat Böhmen und Mähren waren. Lest euch die Texte durch und bearbeitet in Partnerarbeit folgende Aufgabenstellungen:

- ▮ Arbeitet heraus, wie die tschechische Bevölkerung von den beiden Politikern beschrieben wird. Welche Begriffe werden verwendet? Welche Eigenschaften werden ihr zugeschrieben?
- ▮ Fasst zusammen, welche Pläne die Nationalsozialisten mit der tschechischen Bevölkerung in Böhmen und Mähren hatten.
- ▮ Erklärt, was mit „guttrassigen„ und „schlechtrassigen“ Menschen gemeint ist. Ihr könnt dazu zusätzlich euer Schulbuch verwenden oder im Internet recherchieren.

*[...] Das zu den Westslawen gehörige tschechische Volk liegt nicht nur im deutschen politischen, sondern auch im deutschen völkischen Lebensraum. Seine Raumlage verbietet eine politische Selbständigkeit. Die Unfähigkeit der Tschechen, sich dauernd staatlich zu organisieren, ist Raumschicksal. Das Großdeutsche Reich muß über diesen Raum und seine Bewohner politisch verfügen können. Daraus ergibt sich die Frage nach dem Schicksal des tschechischen Volkes und nach der staatsrechtlichen Form seiner Einverleibung in das Reich. [...]*

*Quelle: Karl Hermann Frank, „Denkschrift über die Behandlung des Tschechen-Problems und die zukünftige Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes,“ 28. August 1940, zitiert in: Václav Král (Hrsg.), Die Deutschen in der Tschechoslowakei 1933-1947. Dokumentensammlung, Prag 1964, S. 417 ff.*

*Wir müssen uns klar sein, dass in der deutschen Geschichte Böhmen und Mähren ein Herzstück des Reiches war, das in positiven Zeiten stets ein Bollwerk des Deutschtums war. [...] Die Grundlinie muss für all dieses Handeln unausgesprochen bleiben, dass dieser Raum einmal deutsch werden muss, und dass der Tscheche in diesem Raume letzten Endes nichts mehr verloren hat. [...] Zur endgültigen Eindeutschung dieses Raumes will ich nicht etwa sagen: Wir wollen nach alter Methode nun versuchen, dieses Tschechengesindel deutsch zu machen. [...] Um zu übersehen, was von diesen Menschen in diesem Raum eindeutschbar ist, muss ich eine Bestandsaufnahme machen in rassisch-völkischer Beziehung. [...] Da gibt es folgende Menschen: Die einen sind guttrassig und gutgesinnt, das ist ganz einfach, die können wir eindeutschen. Dann haben wir [...] die Gegenpole: schlechtrassig und schlechtgesinnt. Im Osten ist viel Platz. Dann bleibt [...] eine Mittelschicht, die ich genau durchprüfen muss. [...] Bei den schlechtrassig Gutgesinnten – wird man es wahrscheinlich so machen müssen, dass man sie irgendwo im Reich einsetzt und nun dafür sorgt, dass sie keine Kinder mehr kriegen. [...] Dann bleiben übrig die guttrassig Schlechtgesinnten. Das sind die Gefährlichsten, denn das ist die guttrassige Führerschicht. [...] Bei einem Teil der guttrassig Schlechtgesinnten wird nur eines übrig bleiben, dass wir versuchen, sie im Reich in einer rein deutschen Umgebung anzusiedeln, einzudeutschen und gesinnungsmäßig zu erziehen oder wenn das nicht geht, sie endgültig an die Wand zu stellen.*

*Quelle: Geheimrede Reinhard Heydrichs am 2. Oktober 1941 in Prag, zitiert in: Miroslav Kárný, Jaroslava Milotová und Margita Kárná (Hrsg.), Deutsche Politik im „Protektorat Böhmen und Mähren“ unter Reinhard Heydrich 1941-1942. Eine Dokumentation, Berlin 1997, S. 107-122.*

## → M3: Widerstand gegen den Nationalsozialismus

### 1) Was bedeutet „Widerstand“?

*In der Politik bedeutet Widerstand, sich mit erlaubten oder unerlaubten Mitteln und Methoden gegen ein Herrschaftssystem einzusetzen. Damit soll das Herrschaftssystem geändert oder gestürzt werden. [...] Widerstand kann auf sehr vielfältige Weise geleistet werden. So ist z. B. in vielen Diktaturen verboten, ausländische Zeitungen zu lesen oder ausländische Radiosender zu hören. Wer das dennoch macht, leistet eine Art von Widerstand. Aber auch, wenn jemand z. B. ein demokratisches System mit gewaltsamen Mitteln in eine Diktatur verwandeln möchte, spricht man von Widerstand. Diese Form des Widerstandes wird von demokratischen Staaten mit allen Mitteln bekämpft.*

*Aus: Politiklexikon für junge Leute. [www.politik-lexikon.at/widerstand/](http://www.politik-lexikon.at/widerstand/) (zuletzt am 27.2.2018).*

### 2) Gruppenpuzzle: Biographien des Widerstands

→ **Aufgabe:** Nicht alle Menschen in Österreich und der Tschechoslowakei nahmen die Herrschaft der Nationalsozialisten einfach so hin. Einige entschieden sich dazu, Widerstand zu leisten – so wie die 6 Österreicherinnen/Österreicher und Tschechinnen/Tschechen auf den unten abgedruckten Fotografien.

Für die folgende Arbeitsaufgabe wird die Klasse in „Expertengruppen“ aufgeteilt: Davon wird jede Gruppe eines dieser sechs Schicksale näher erforschen. Gemeinsam sollt ihr mithilfe einer Internetrecherche folgende Fragen beantworten und eure Antworten notieren:

- ▮ Wo und wann wurde die Person geboren? Wie alt war sie zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung? Welchen Beruf übte sie aus?
- ▮ In welcher Form übte die Person Widerstand aus?
- ▮ Was war das Motiv der Person dafür, Widerstand zu leisten?
- ▮ Welche Folgen hatte die Leistung von Widerstand für die Person?
- ▮ Wie erinnert man sich heute an die Person (z.B. durch Denkmäler, Straßennamen, Zeitungsartikel,...)?



Jan Opletal  
Bildquelle: ABS, Sig.  
325\_11\_2\_0121\_0001



Helene Kafka  
Bildquelle:  
Archiv der  
Franziskanerinnen  
v. d. christl. Liebe,  
1050 Wien



Maximilian Zitter  
Bildquelle: ©  
Privatsammlung  
Armin Zitter



Anna Gräf  
Bildquelle: DÖW



Jan Kubiš  
Bildquelle:  
Wikimedia  
Commons,  
File:Operace  
Anthropoid - Jan  
Kubiš (cropped).jpg



Franz Jägerstätter  
Bildquelle: DÖW

### 3) Gruppendiskussion:

→ **Aufgabe:** Ihr habt nun sechs verschiedene Biografien von Menschen kennen gelernt, die während der NS-Herrschaft in Österreich und der Tschechoslowakei Widerstand leisteten. Diskutiert nun in eurer Gruppe die folgenden Fragestellungen:

- | Vergleicht die verschiedenen Biografien mit der Definition von „Widerstand“, die ihr in Punkt 1 nachlesen könnt. Welche Übereinstimmungen und Unterschiede gibt es?
- | Welche Art des Widerstands erscheint euch am wirkungsvollsten?
- | Von den sechs Personen war Jan Kubiš der einzige, der einen gewaltsamen Weg des Widerstands wählte. Diskutiert darüber, dass Kubiš und sein Mitstreiter Jozef Gabčík in Tschechien heute als Helden gefeiert werden.



*Gedenkplatte in Prag zur Erinnerung an Jan Kubiš und Jozef Gabčík.  
Bildquelle: Foto von Honza Groh, 2008. Wikimedia Commons, File:  
Resslova-Pamatnik-parasutisti.jpg*